

Musik zwischen Donau, Mond und Birdland

Konzertgemeinschaft Much gab zwei ausverkaufte Abende

Von PETER LORBER

MUCH. Mit dem Titel „Johann Strauß trifft Uncle Sam“ beschrieb die Mucher Konzertgemeinschaft zutreffend ihren Mix aus romantischen Ohrwürmern und modernen, rhythmischen Anklängen. Für zwei ausverkaufte Konzerte – im Schulzentrum Much und tags darauf im Nümbrecht-Park-Hotel – hatten sich die Konzertgemeinschaft, die

Chorgemeinschaft Nümbrecht, der Chor „22 Dieringhausen und „Chorzeit“, ein Projekt der Bergischen Akademie für Vokalmusik, zusammengetan. Der Grund für das Bündnis lag nahe: Alle Ensembles haben in Dr. Dirk van Betteray den selben Dirigenten. Demstand nun ein mächtiger Klangkörper zur Verfügung, den er gleichwohl sensibel dosierend einsetzte. Die Bigband „Spinning Wheel“ der Musikschule der



Ein mächtiger Klangkörper stand dem Dirigenten Dirk van Betteray zur Verfügung: Bigband, Chor und Instrumentalisten lieferten Klangfülle, die van Betteray sensibel zu dosieren wusste. (Fotos: Böschemeyer)

Homburgischen Gemeinden, trug zum Kontrastreichen und abwechslungsreichen Genuss bei. So beim „Girl from Ipanema“, bei dem Matthias Bauer die Bossa-Nova-Rhythmik herausarbeitete, oder bei Josef Zawinuls „Birdland“, bei dem er den Jazz- und Bigband-Sound in den Vordergrund stellte. Einen Konzerthöhepunkt schiffen die Instrumentalisten – darunter viele junge

Köner – an der Seite der Chöre mit dem Swing-Klassiker „Fly Me To The Moon“. Die ständig wechselnden Besetzungen und die immer wieder neue bildhafte Umsetzung der eher gegensätzlichen Genres belebten die sorgfältige Probenarbeit und Wandlungsfähigkeit aller Beteiligten. So folgten einem „Stomping At The Savoy“ der Bigband zunächst die Operetten-Arte „Du sollst der Kai-

ser meiner Seele sein“ und dann der schwungvolle Chorsatz „Ein Soupée heut uns winkt“. Die Arte stimmte Karin Müller an, die mit tragfähigem, dennoch elegantem Sopran die Sympathien der Gäste gewann. Dabei zeigte sie sich gleichermaßen versiert in der leichten Muse („Mein Herr Marquis“), der Oper („Summertime“) und beiden komplexen Liedern eines Kurt Weill

(„Speak Low“, „My Ship“). Die Chöre punktetten mit disziplinierter Intonation, präzisen Endungen und Einsätzen. Im Feuerstrom der Reben war ein gutes Beispiel hierfür oder das Lust aufs Tanzen machen. „An der schönen blauen Donau“. Die humorvolle Moderation von Ulrich E. Hein und die zuverlässige Begleitung durch die Pianistin rundeten die kurzweiligen Abende ab.



Mit elegantem Sopran bezauberte Solistin Katrin Müller.